

Plötzlich klang's nach Jazz

Im Frankfurter Kundenzentrum der 1822-Sparkasse gastierte das „Trio Vivente“.

Die Geigerin Anne Katharina Schreiber und die Cellistin Kristin von der Goltz sind Freunden der Alten Musik wohlbekannt - zum Beispiel als Mitglieder und Solisten des Freiburger Barockorchesters. Zusammen mit der Pianistin Jutta Ernst bilden sie seit 1992 das „Trio Vivente“ und spielen auch romantische und neue Musik. Was sie bei den Altmeistern gelernt haben, etwa die Musik mit deutlicher Phrasierung etwas erzählen zu lassen, auch den sensiblen Umgang mit dem Vibrato, das Aufspüren von Effekten und Überraschungen, fließt in ihre Interpretationen stets ein.

Sehr schön, mit Charme und Eleganz, bei zwei Trios von Joseph Haydn, die im ersten Teil des gut

besuchten Abends im Kundenzentrum erklangen. Dazwischen bot Schostakowitschs kurzweiliges Trio op. 8 reizvollen Kontrast: Der Satz entwickelt sich aus einem einfachen Dreiton-Motiv, in das plötzlich jazzartige Rhythmen - schöne Herausforderungen für wache Musiker! Noch einmal op. 8, nach der Pause: das berühmte Trio von Johannes Brahms, das in H-Dur beginnt und so überraschend in leidenschaftlich-resigniertem h-Moll endet. Den Spagat zwischen Sänglichkeit (Satz 1) und Attacke (Scherzo, Satz 2) meisterte das Trio nur unter doch hörbaren Einbußen bei der Intonation. Dafür gefiel der insgesamt unaufgeregte, beschaulich-akademische Ansatz: „con brio“ bei Brahms ist eben etwas anderes als bei Beethoven - wer von der Alten Musik herkommt, weiß das. (Bom)